

30.9.-12.11.2023 BAMBERG

ZEITEN

WENDE

WAS MACHT DIE KUNST?

6.12.-28.12.2023 BAYREUTH

EINE AUSSTELLUNG DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLERINNEN
UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V.

ZEITENWENDE – KUNST ZWISCHEN KATASTROPHE UND KONVERSION

Der öffentliche Gebrauch des Wortes „Zeitenwende“ ist vage – angestoßen durch ein schwammiges deutsches Politikerwort, zerfällt seine Auslegung sofort in eine Unzahl von strittigen Bedeutungen und findet Verwendung in den unterschiedlichsten Bereichen: Politik, Militär, Religion, Ökonomie, Ökologie, Wissenschaft, ideologische und esoterische Glaubensmanifestationen und das ganze babylonische Stimmengetöse der „alternativen Fakten“ mischen sich und stiften vollends Verwirrung. Und auch der BBK-Oberfranken nennt seine Doppelausstellung in der Stadtgalerie Villa Dessauer Bamberg und in der Rathaushalle Bayreuth nun „Zeitenwende – was macht die Kunst?“. Auf welche Art von Wende bezieht sich dieser Titel? Ist mit der „Zeitenwende“ eine Katastrophe (Umwendung) gemeint oder eine Konversion (Umkehr)? Das eine wären „katastrophale“ Ereignisse wie das Versiegen der Energiequellen, das Schmelzen der Polkappen und Gletscher, das Ende der Friedenszeit, der Zusammenbruch der Weltordnung, das Sich-Ausbreiten von tödlichen Seuchen. Das andere wäre eine „Umwendung“ der Menschheit – eine Änderung der Denk- und Handlungsweisen, die Verabschiedung von herrschenden Gesellschaftsmodellen wie zum Beispiel Konsumismus, Expansionismus, Kapitalismus.

Haben die Künstlerinnen und Künstler Recht und Anspruch, sich hier zu Wort zu melden, haben sie Fragen, Antworten, Lösungsvorschläge dazu? Der erste Blick auf die in den beiden Ausstellungen präsentierten Werke mag das Bild des allgemeinen öffentlichen Sprachengewirrs unterstreichen, so unterschiedlich sind die Herangehensweisen an das Thema. Beim näheren Hinsehen und Nachdenken jedoch führen viele Werke über die Thematisierung der gegenwärtigen Katastrophen und Apokalypsen hinaus zu möglichen und nötigen Handlungsänderungen in der Gesellschaft. Aber auch im Sinne einer Konversion, eines In-sich-Gehens zu einer Umkehr der eigenen künstlerischen Haltung.

Ist das wirklich so? Die Kunst der Moderne hatte in manchen ihrer Spielarten grenzüberschreitende, subjektivistische, in der Tendenz expansionistische Züge. Die Selbstermächtigung, das Auftrumpfen und das strategische und aggressive Durchsetzen der eigenen Marktpositionierung verbindet die Kunst durchaus mit der Technik und ihrer Verwendung in Ressourcen ausbeutenden Gesellschaftssystemen. Bekannt ist neben einer naiven Fortschrittseuphorie die Kriegsbegeisterung und Faschismuskäuflichkeit der Futuristen und die Tatsache, dass der Abstrakte Expressionismus und die Pop Art amerikanischer Prägung, teilweise von der CIA unterstützt, für den ideologischen Systemwettstreit im Kalten Krieg instrumentalisiert wurden.

Aber: Die Kunst der Moderne zeigte auch gegenläufige Tendenzen, für die wir heute vielleicht wacher geworden sind: Tendenzen der Bescheidenheit, der Innerlichkeit und Stille, wie sie zum

Beispiel in der Arte Povera angelegt sind. Es könnte sein, dass diese in der Bildenden Kunst schon lange gelegte Saat in unserer Zeit ihre Chance bekommt aufzugehen und auf eine kommende Zeitenwende vorauszuweisen. Aufschlussreiche Beispiele dafür wurden 2022 auf der „documenta fifteen“ in Kassel gezeigt. Um das allerdings sehen und würdigen zu können, bedarf es auch auf Seiten der Betrachterinnen und Betrachter eines „umgewendeten“, nicht nach dem „Spektakel“ gierenden Blickes, der die Zeichen einer sich-umwendenden oder vielleicht auch schon gewendeten Kunst zu lesen versteht. Der BBK-Oberfranken lädt Sie ein, diese Zeichen in der Villa Dessauer und im Rathaus Bayreuth zu entdecken und bei den Begleitveranstaltungen und Führungen mit den Künstlerinnen und Künstlern darüber in Dialog zu treten.

Wir bedanken uns für die Förderung beim **Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst**, der **Kulturförderung der Stadt Bamberg** und der **Sparkassenstiftung Bamberg**.

30.9.–12.11.2023

**STADTGALERIE VILLA DESSAUER
BAMBERG**

Hainstraße 4a

Vernissage: 29.9.2023 um 19 Uhr

Do–So + Feiertage 12–18 Uhr

Freier Eintritt für alle gilt jeden ersten

Sonntag im Monat sowie für angemeldete

Schulklassen jeden Dienstag.

Gewendete Zeiten:

Sonderöffnungszeiten am

Freitag 27.10.2023 von 18–24 Uhr

Lange Nacht in der Ausstellung Zeitenwende bei Kunst und Bier und Wein mit vielen ausstellenden Künstlerinnen und Künstlern, Gespräche über die Arbeiten und Live-Aktionen.

6.12.–28.12.2023

**AUSSTELLUNGSHALLE NEUES RATHAUS
BAYREUTH**

Luitpoldplatz 13

Vernissage: 6.12.23 um 18 Uhr

Grußwort der Stadt Bayreuth:

Oberbürgermeister Thomas Ebersberger

Mo, Di, Do 8–17 Uhr, Mi 8–18 Uhr,

Fr 8–15 Uhr

Eintritt frei

BEGLEITVERANSTALTUNGEN

BAMBERG STADTGALERIE VILLA DESSAUER

SONNTAG, 1.10.23, 15 UHR

Künstlergespräch und Rundgang mit Katrin Schinner und Ingrid Wachsmann

DIENSTAG, 3.10.23, 15 UHR

Arbeiten am Kunstwerk: „Korsagen-Wachs-Tun“, mit Ingrid Wachsmann, musikalische Begleitung mit Gitarre von Heinz Burger

JEDEN FREITAG AB 15 UHR

Live Zeichnen in der Ausstellung von Peter Schoppel an seiner Arbeit „ICH verWENDE ZEIT“

SONNTAG, 8.10.23, 15 UHR

Künstlergespräch und Rundgang mit Gudrun Schüler und Thomas Brix, auf dem Piano spielt Dana Schörner aus Hof

SONNTAG, 22.10.23, 15 UHR

Künstlergespräch und Rundgang mit Maria Söllner und Andrea Landwehr-Ratka

SONNTAG, 5.11.23, 15 UHR

Künstlergespräch mit Peter Schoppel, Raum 12 / OG

SONNTAG, 12.11.23, 15 UHR

Führung durch die Ausstellung mit Hubert Sowa

BAYREUTH AUSSTELLUNGSHALLE NEUES RATHAUS

FREITAG, 8.12.23, 15 UHR

Künstlergespräch und Rundgang mit Thomas Brix und Katrin Schinner

BBK OBERFRANKEN E.V.

Schützenstraße 4
96047 Bamberg

Telefon 0951-2082488
(Donnerstags 13–16 Uhr)

bbk.oberfranken@gmx.de
www.bbk-oberfranken.de

facebook.com/BBK.obf
instagram.com/bbk_oberfranken

Bildrechte liegen bei den Künstlerinnen
und Künstlern, wenn nicht anders
angegeben.

Satz & Gestaltung: www.embargo-grafik.de

BOXENSTOPP

Der Boxenstopp an sich beschreibt im Formel1 - Geschehen Maßnahmen der Beschleunigung, die das Renntempo erfolgsversprechend beeinflussen und letztendlich rennentscheidend sein können. Diese Prozesse können eine Metapher für den vorherrschenden ökonomischen Grundtenor des jetzigen Zeitgeschehens sein.

In den drei Objekten wird die eigentliche Bedeutung des Boxenstopps ins Gegenteil verkehrt. Es werden Aspekte aufgegriffen, die im jetzigen Zeitgeschehen Auslöser und Beschleuniger der Zeitenwende im Kontext des sich zuspitzenden Klimawandels sind. Ein Appell an die Besinnung und Entschleunigung.

Zu sehen sind mit Naturstoffen weiterverarbeitete Recyclingboxen. Diese beherbergen eine Ansammlung von Plastikfragmenten. Darin eingewoben sind stürzende, ins Chaos geratene und wieder aufgerichtete organisch-ursprünglich anmutende Skulpturen.

Die Boxen an sich sowie ihre Anordnung erinnern darüber hinaus an Behältnisse der Glaubenskulturen. Sind die reliquienartigen Relikte in den Recyclingboxen ein vages Versprechen des „Was-übrig-bleibt“ oder ein Zurückführen in einen gesunden ökologischen Kreislauf? Auf einer opfertischähnlichen Stapelung finden sich zwei nach vorne strebende Widder: Der eine klein, durchsichtig, fast glasig, geformt aus Teilen von Plastikflaschen ummantelt mit Draht. Der andere ausgewachsen und weiß beschichtet.

Es ist eine Andeutung, die die Zeitenwende im Sinne des Klimaschutzes uns aufgibt: Selbstüberwindung und Opferbringen.

Eine zur Seite gestellte gewächsartige Upcycling-Lichtskulptur beleuchtet das Geschehen.



IDENTITY

Die Arbeiten aus der Serie „Identity“ visualisieren Schlagwörter aus den Medien:

Black Lives Matter, All Lives Matter, Rassismus, Feminismus, Tierschutz und Nachhaltigkeit.

Diese Begriffe und die damit verbundenen Gedankenwelten und Haltungen rücken immer mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft. So könnte ein grundlegendes Umdenken, somit eine Wende zum Besseren eingeläutet werden.

Nicht revolutionär, sondern langsam und stetig – ein herausfordernder Prozess.

Aus gebrauchten Stofftieren, die als Arbeitsgrundlage zur Verknüpfung der oben genannten Begriffe dienten, sind Objekte mit neuer und ambivalenter Anmutung entstanden.



THOMAS BRIX

BAMBERG/BAYREUTH

HELIKOPTER

„Helikopter I“, „Helikopter II“, „3 Helikopter (Winter)“:

Landschaftsmalerei der Zeitenwende, in Kriegszeiten. Auch wenn wir glauben, wir wären weit weg vom Krieg. Wir sind es nicht. Nicht nur der Himmel ist nicht mehr der gleiche wie vorher.

„1 Helikopter, 2 Schiffe“:

Die Unschuld ist gestört. Das Bild vermittelt ein ungutes Gefühl. Irgendwie beängstigend, obwohl nichts passiert. Aber es könnte etwas passieren, aus heiterem Himmel. Gedanken, zeitengewendet. Die Angst ist ein mächtiger Begleiter.

Thomas Brix
Reuthbergstraße 20
95488 Eckersdorf

0151-17232646
th-brix@t-online.de
www.brix-kunst.de



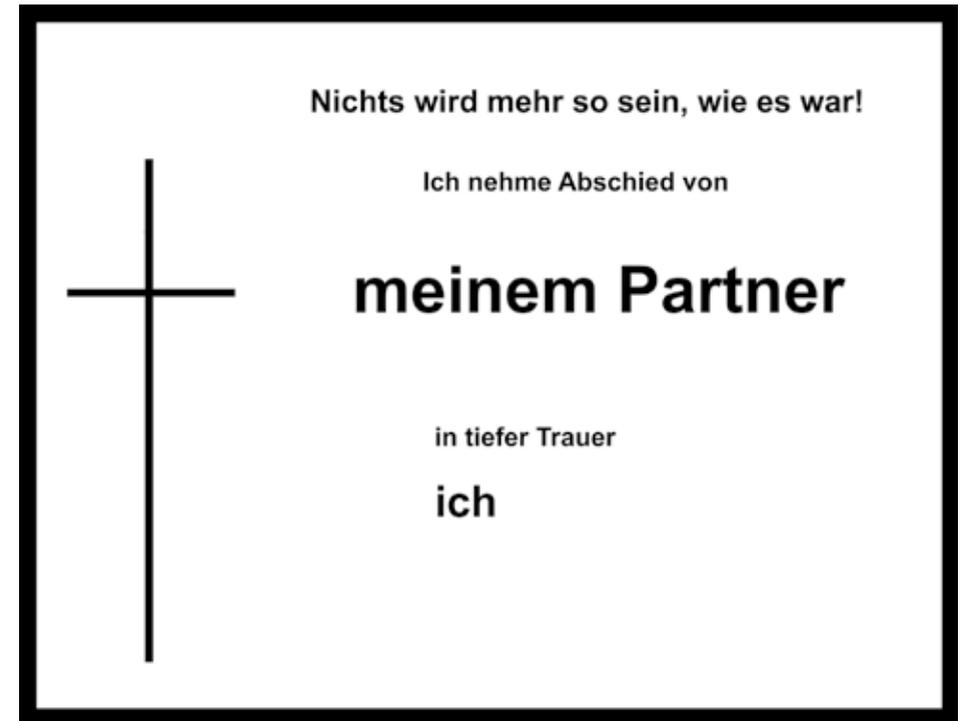
CHRIS ENGELS

BAMBERG

NICHTS WIRD MEHR SO SEIN, WIE ES WAR!

Ein Anruf.
Mein Partner ist tot.
Meine Welt steht still.
Und dreht sich danach anders weiter.

Woanders nennt man es Krieg!



Chris Engels
Koldestraße 10 B
91052 Erlangen

0171-9129446
chris.engels@gmx.de
www.art-engels.de

E-QUELLE

Energie ist überall in der Natur vorhanden. Energie kann nicht verschwinden, sie kann nur von einem Zustand in den anderen wechseln. Energie ist gerade in der Politik und in der Gesellschaft ein Thema. Die Menschheit steht gerade an der Schwelle ihre eigene Lebensgrundlage zu zerstören. Energie spielt auch hier eine große Rolle.

Auch unsere Gedanken und Visionen sind machtvolle Energien.

In vielen alten Kulturen werden oder wurden Symbole und Zeichen verwendet um Energien zu nutzen.

Die Visionäre und Erfinder Nicola Tesla, Victor Schaubergner und Wilhelm Reich beschäftigten sich mit der Nutzung, Gewinnung und Übertragung von Energie.

Die Energiegewinnung der Zukunft kann nur im Einklang mit der Natur erfolgen.

„Die Natur kopieren und kopieren“ (Viktor Schaubergner)

Es ist an der Zeit etwas zu verändern. Dürfen wir hoffen, dass die Zeit jetzt dafür reif ist?

Foto: Gerhard Schlötzer

Harald Göbel
Brückenstraße 114
98663 Ummerstadt

0160-95394137
bildhauer.kunst@web.de
www.holz-stein-kunst.de



SIEBEN KONTINENTE, SIEBEN LEBEWESEN, SIEBEN STELEN.

Zeitenwende. Wenn wir nichts grundlegend ändern, werden sehr viele Tiere und Pflanzen im Jahr 2023 wieder aussterben. Ich möchte aus sieben Kontinenten (Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, Antarktis, Europa, Australien) exemplarisch ein Tier, das vom Aussterben bedroht ist, festhalten. Sie werden demnächst für immer verschwunden sein, ihre wunderbaren Formen und Farben, das Zusammenspiel in der Natur, verloren sein.

Sieben Stelen stehen kreisrund im Raum aus Eichenholz gearbeitet, farbig gefasst. Auf jeder Stele steht der Name des Lebewesens und der Ort, an dem es noch lebt.

Foto: Gerhard Schlötzer

Thomas Gröhling
Wiesenteich 7
96049 Bamberg

0179-4956779
thomas.groehling@gmx.de
www.thomasgroehling.de

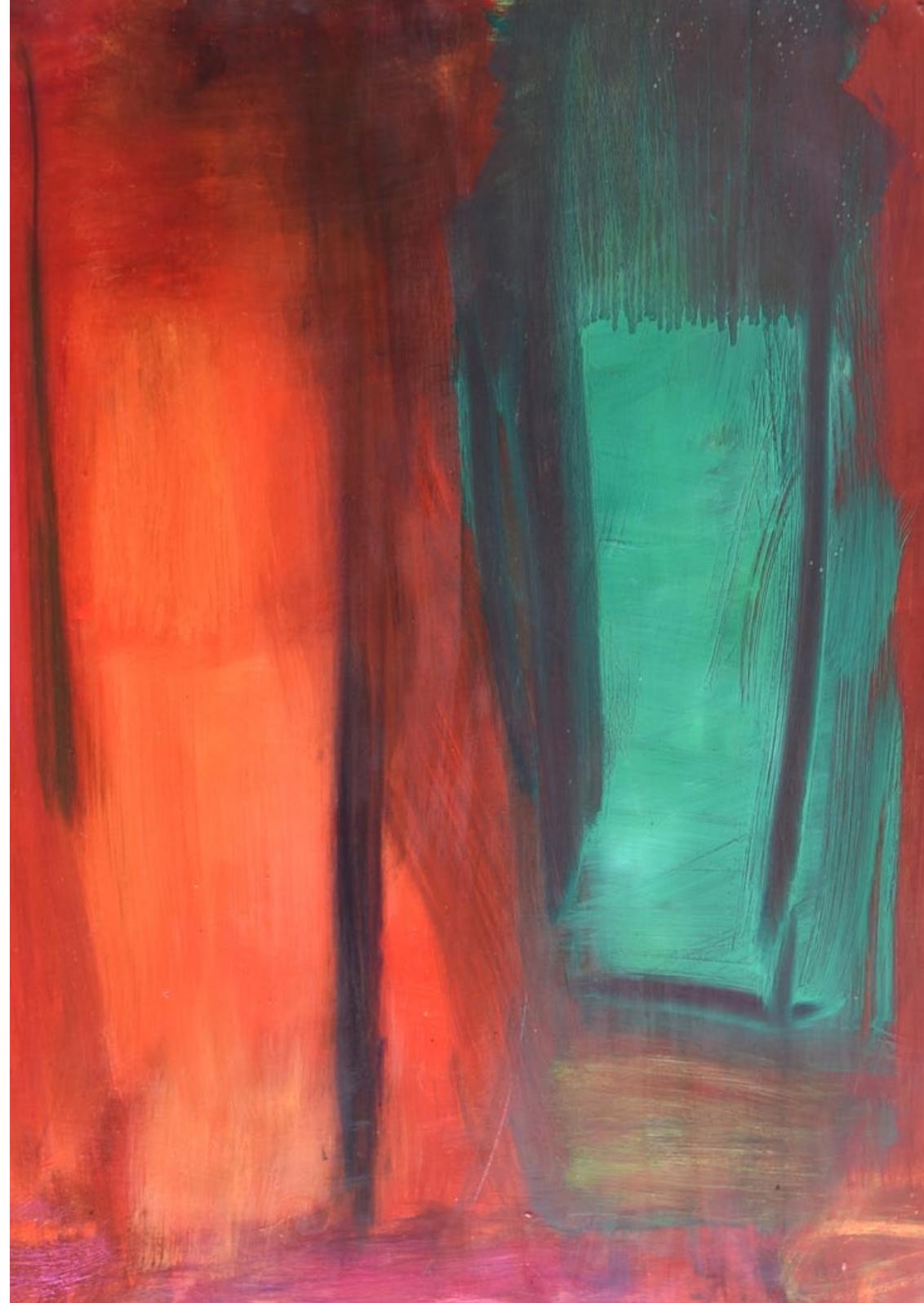


WILSON

Das Bild hat seinen Namen nach Robert Wilson, dem Theaterregisseur, dessen bildhafte Inszenierungen mich schon seit Jahren beeindruckten. Die Farbe ist bei ihm ein dominantes Mittel, formgebend mit Sprache und Spiel, Licht und Raum. Seine Bühne ist ein lebendes Bild *und man tritt in seine rätselhaften Welten ein wie ins Vorzimmer einer großen neuen Freiheit. Die Zeiten wenden sich, man ist nicht weiter gekommen; seine Visionen sind immer noch rätselhaft, wüst, kühl und kühn.*

Auf der Theaterbühne werden die Wendepunkte der Zeit und des Persönlichen ins an sich abstrakte Bild gesetzt.

So ein „Bühnenbild“ schwebte mir für „Wilson“ vor, das Bild einer Bühne der Farben, durch die sich Szenenwechsel denken lassen wie geäußerte Gefühle. Hohe Räume, Fenster und Licht, Vorhänge, Kulissen oder Schnürboden und der Schatten des Schauspielers, Facetten der driftenden Wirklichkeiten. Drift kann man nicht aufhalten, aber mitfühlen.



TETRADOSENNETZHOHLKÖRPERLANDSCHAFTEN

Zeitenwende, ein Begriff der in aller Munde ist und auf viele Themen verweist.

Ich beziehe den Begriff auf die Müllberge, die wir alle täglich produzieren. Ob Milch in Tetrapacks, Quark in Plastikbechern, Getränke in Dosen, Verpackungen von Süßigkeiten, Netze von Kartoffeln und Zwiebeln oder Umverpackungen von Paketen. Verpackungsabfall ist fast unvermeidlich.

Wir finden unsre weggeworfenen Verpackungen in unsren Straßen, in der Landschaft, im Meer. Überall dort, wo sich Menschen bewegen und aufhalten.

Ich möchte in ästhetischer und für den Betrachter irritierender Weise auf dieses Problem aufmerksam machen. Ich habe Landschaften, Stadtlandschaften und Landschaftsstrukturen aus der Vogelperspektive lediglich aus weggeworfenen Materialien geschaffen.

Der Hintergrund meiner Bilder sind Radierungen aus alten Kupferblechen vom Schrott. Blechen, die auf Friedhofsmauern dem Stein Schutz vor der Witterung gaben. Darüber, in der Technik des Hoch- bzw. Materialdrucks, habe ich verschiedene Verpackungen gedruckt.

Es entstehen so ästhetische Ansichten unsrer Umwelt, ganz aus Müll.



ADELBERT HEIL

BAMBERG/BAYREUTH

KLEINPLASTIKEN

Meist mehrfigürliche Gruppen thematisieren Dramen und Verhältnisse.

Diese werden verdichtet zu plastischen Szenen.

Die Titel der Figurengruppe sprechen für sich:

„Das silberne Seil“

„nicht mehr im selben Boot“

„Leerstau“

„Ecclesia lactans“

„zurück auf Anfang“

Adelbert Heil
Franz-Ludwig-Straße 26
96047 Bamberg

0175-6028368
adelbert.heil@web.de
www.adelbert-heil.de



FRITZ HERRMANN

BAYREUTH

LUTHERS APFELBAUM

Martin Luther soll gesagt haben: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Was morgen sein wird, weiß ich nicht, aber es sieht im Augenblick nicht so rosig aus. Also male ich Bilder, grün wie Luthers Apfelbaum.

Fritz Herrmann
Rebenhügel 3
97337 Dettelbach

01573-6907979
info@fherrmann207.de
www.fherrmann207.de



ZEITENWENDE – VERFLECHTUNG

Die Ereignisse der letzten Jahre haben Spuren in unserem Lebensgefüge hinterlassen. Das scheinbar so feste Gewebe unserer Existenz hat Risse bekommen, fasert auf.

Althergebrachte Einstellungen und Meinungen halten der Wirklichkeit nicht mehr stand und müssen überdacht und anders eingeordnet werden. Neue Lebensmuster entstehen.



UNIVERSUM

In einer Ära der Veränderung, die von vielfältigen Herausforderungen geprägt ist, frage ich mich: Was für eine Wende erleben wir gerade? Unsere Welt befindet sich in einem atemberaubenden Wandel, der alle Lebensbereiche durchdringt. Es ist eine Zeit des Übergangs, in der alte Strukturen bröckeln und neue Ansätze entstehen. Doch welche Möglichkeiten und Chancen eröffnen sich uns dabei?

Angesichts der großen globalen Krisen, sei es der Klimawandel oder Kriege, stellen wir uns die dringende Frage: Was für eine Welt steht uns bevor? Sind wir in der Lage, die Zeitenwende als Chance zu begreifen und eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft zu gestalten?

In meiner künstlerischen Arbeit sehe ich die Zeitenwende nicht nur als einen äußeren Umbruch, sondern auch als einen inneren Wandel im Verständnis zum Universum. Mein Werk ist eine Auseinandersetzung mit den komplexen Themen unserer Zeit und versucht, eine Verbindung zwischen dem Individuum und dem Kosmos herzustellen.

Mein Kunstwerk reflektiert die Ambivalenz der Zeitenwende und lädt dazu ein, sich mit den Fragen und Herausforderungen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Es ist eine Einladung, gemeinsam eine neue Welt zu erschaffen und den Übergang aktiv mitzugestalten.



ES WIRD ENG FÜR UNS

Ich habe mein Werk „es wird eng für uns“ genannt, es handelt sich um eine konzeptionelle Arbeit. Die Idee besteht darin, die so genannte Zeitenwende durch das Begehen des Werks emotional erfahrbar zu machen. Die Enge wird auf der körperlichen Ebene spürbar. Der Eintritt ist in normaler Höhe, nach hinten wird es schnell enger und tiefer, beängstigend eng.

Solange der Mensch emotional scheinbar nicht berührt ist, sieht er sich auch nicht genötigt, sein Verhalten zu ändern.

Das Werk impliziert die Umkehr. Es steht für sich.



ZOMBIE

„...In your head, in your head, they are fighting
 With their tanks and their bombs
 And their bombs and their guns
 In your head, in your head, they are crying...“
 „Zombie“ von The Cranberries

2018 angesichts einer der Eskalationen des endlosen Krieges in Syrien habe ich einen Zettel, bedruckt mit obenstehenden Zeilen aus „Zombie“, dem Song der irischen Band The Cranberries, in eine Zeichnung montiert.

Verglichen mit der Sprengkraft von Dolores O’Riordans Stimme, wie sie immer wieder das Wort ‚Zombie‘ singt und dehnt und Gesang, Schrei und Klage sich dabei durchdringen, ist mein Zettel mit den Refrainzeilen ein stilles Einsprengsel.

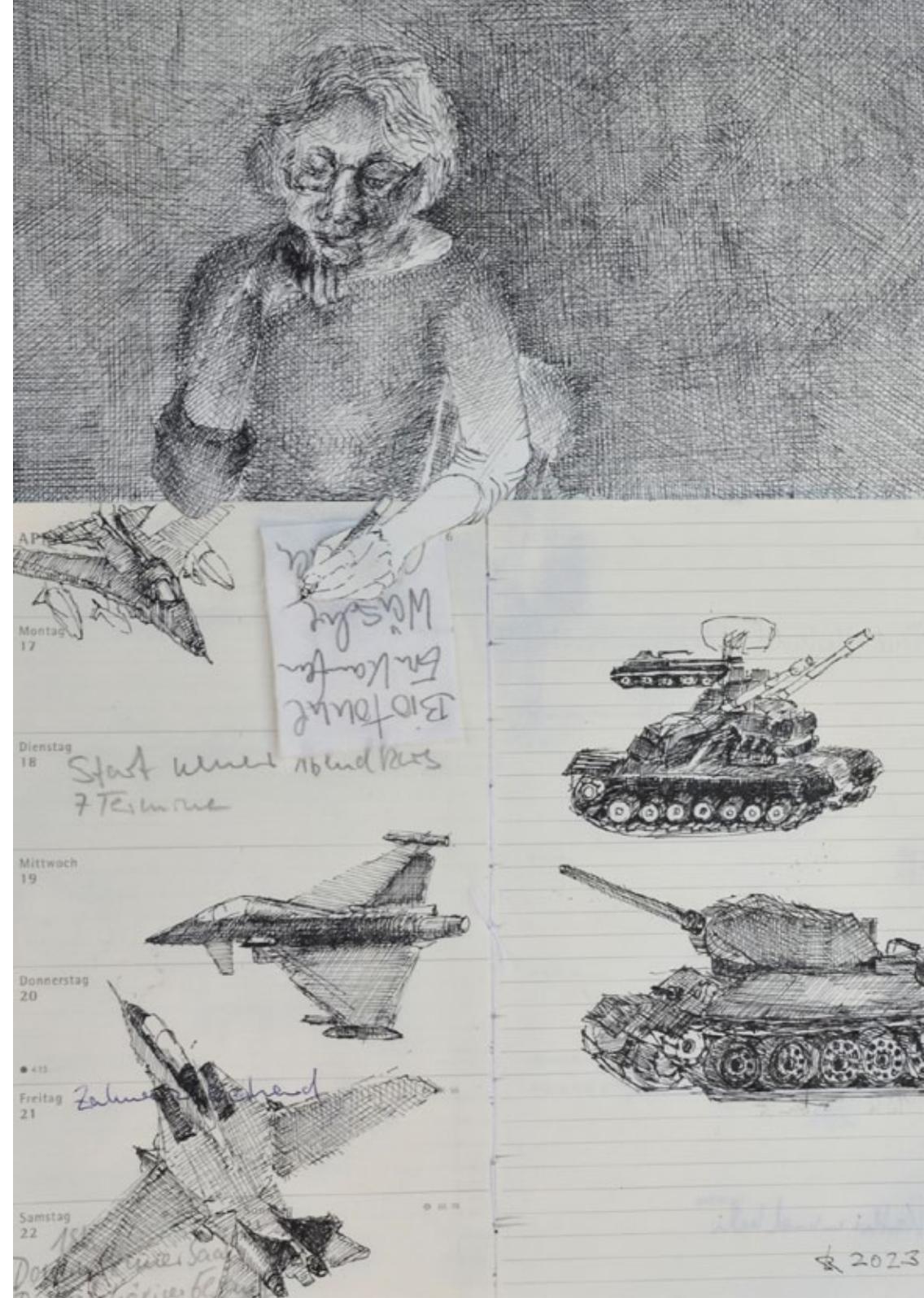
2023 sind die Einsprengsel nicht mehr Text, sondern Panzer und Kampfflugzeuge, gezeichnet nach Bildern, wie sie seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine zahlreich in den Medien zu sehen sind.

Und eine von der Bundeswehr ausgerangierte Munitionskiste, die ehemals zur Aufbewahrung von Treibladung und danach als sehr belastbare Kiste im Haushalt diente. Während der Ausstellung rücke ich sie in die unmittelbare Nähe der Textilfigur „Bodenpersonal 3“. (Nur in Bamberg ist die Installation vollständig, also mit Figur und Munitionskiste zu sehen.)

Einsprengsel solcherart fallen mir nicht leicht. Ich bin eine Beobachterin des ganz normalen Alltags um mich herum und suche in meinen Werken Stabilität, Zusammenhänge, Ruhe herzustellen. Die Einsprengsel kamen auf Umwegen in meine Werke: Über die Kriegsteppiche, die afghanische Nomaden und Nomadinnen während der sowjetischen Besatzung webten. Kriegsgeschehnisse und Kriegsszenen wurden damals in die traditionellen Muster integriert. Ästhetische Tradition, handwerkliches Geschick, der Druck aktueller Lebenserfahrung und neu in den Alltag der Teppichweber*innen eindringende Bildwelten traten in eine produktive Wechselwirkung. Von den Kriegsteppichen fand ich über den Wohnzimmerteppich unter meinen Füßen zu Einsprengseln, die den Bildraum der Zeichnungen und auch den Umraum der Figur „Bodenpersonal 3“ öffnen, oder auch sprengen.

Ruth Loibl
 Kapuzinerstraße 23
 96047 Bamberg

0177-8405005
 kunst@ruthloibl.de
 www.ruthloibl.de



ANNUNCIAZIONE

In der christlichen Ikonografie nimmt die Verkündigung eine herausragende Rolle ein. Die Verkündigung durch den Erzengel Gabriel, dass die Jungfrau Maria den Sohn Gottes vom Heiligen Geist empfangen und gebären werde, stellte in der antiken Welt eine Zeitenwende dar, die eine neue, bis heute gültige Zeitrechnung begründete und den Untergang des Römischen Reichs besiegelte.

In *Annunciazione* tritt statt des Engels eine geflügelte Kreatur auf, die beim Betrachter ambivalente Gefühle auslöst. Ein Todesengel? Eine Cyber-Kampfdrohne aus der Zukunft? Eine unbekannte Spezies aus dem Pliozän? Der paläontologische Bezug der rätselhaften Figur stellt den Begriff „Zeitenwende“ in einen größeren Kontext, in dem das Erscheinen und eventuelle Verschwinden der menschlichen Spezies zur Fußnote der Erdgeschichte wird und die Bedeutung der Zeitenwende des 21. Jahrhunderts relativiert.

Die Druckgrafik-Serie der Vorentwürfe, ausgeführt als Linolschnitt und Kaltnadelradierung, dokumentiert den kreativen Prozeß.

SCHWANENSEE

Schwanensee von Tschaikowsky verkörpert wie kein anderes Werk die russische Kultur.

Im März 2022 mußte der letzte unabhängige, kreml-kritische Kanal *Doschd* seinen Sendebetrieb einstellen und zeigte als letzten Beitrag symbolisch eine alte Aufzeichnung des Balletts von Tschaikowsky, ein Schwanengesang auf das Ende der Pressefreiheit und der Beginn von Russlands Weg in die Diktatur.

Im Libretto des Balletts wird die Prinzessin Odette vom bösen Zauberer Rotbart in einen Schwan verwandelt, nur durch die Liebe des Prinzen Siegfried kann sie von dem Zauber erlöst werden. Rotbart vereitelt das Happy End durch ein Komplott, am Ende versinken die Liebenden durch ein von Rotbart entfesseltes Unwetter in den Fluten des Sees.

Tote Schwäne auf einem unterirdischen See aus Blut erinnern an die U-Bahn von Kiew oder das Asow-Stahlwerk von Mariupol. Der Mord am ukrainischen Brudervolk ist auch der geistige Suizid Russlands, das mit seinem reichen kulturellen Erbe einst Teil Europas war.

Thomas Michel
Frutolfstraße 52
96049 Bamberg

0151-52231320
thommic@t-online.de
www.thomas-michel-contemporary-art.de



CORNELIA MORSCH

BAMBERG

FRAGILITÄT UND BEHUTSAMKEIT

Der intuitive, sensitive, künstlerisch-kreative Erfahrungs- und Empfindungshintergrund des vorliegenden Werkensembles ist die äußerst besorgte Wahrnehmung einer Fragilität der Natur, des Lebensraums des Menschen und des Menschen selbst. Ihren Ausdruck findet sie in brüchigen Naturobjekten. Wir müssen Abschied nehmen von gewohnten Wahrheiten, Wachstum ist in einer ausgebeuteten, geplünderten Natur nicht mehr wie gewohnt möglich.

Die künstlerische Umsetzung dieser Beobachtungen und Gefühle in einer sehr fragilen Welt findet ihre Bildsprache in Verbindung mit einem ganz besonders behut- und achtsamen und vor allem wertschätzenden Schaffensprozess.

Cornelia Morsch
Stettiner Straße 37
95326 Kulmbach

09221-64909
cornelia.morsch@gmx.de
www.cornelia-morsch.com

Foto: Gerhard Schlötzer



ZEITZEICHEN

Was geschieht mit dem Menschen, wenn er sich immer mehr den globalen, kulturellen, ökologischen, technologischen Veränderungen anpassen muss? Er versucht durch die Digitalisierung dem großen Tempo standzuhalten und beschleunigt dadurch das Tempo um so mehr. Der Mensch ein Getriebener. Er droht von den heutigen großen Anforderungen aus seinem Sein herauskatapultiert zu werden.

Seit Jahrhunderten praktizieren die Derwische eine Meditationsform, in der sie in Drehbewegungen immer schneller um ihre eigene Achse tanzen. Mit einer Hand verbinden sie sich vertikal mit dem Himmel und mit der anderen horizontal mit der Erde. Die Handinnenfläche dient als Fixpunkt, um nicht ins Trudeln zu kommen. Die Tänzer behalten somit ihre innere und äußere Balance. Sie verbinden sich mit dem natürlichen Lebenszyklus und der Erde.

Davon beeindruckt suchte ich verschiedene Orte auf, die mir gesellschaftlich, landschaftlich, kulturell relevant erschienen. Hier probierte ich diese Meditationsform aus. Ich ging Fragen nach wie: Kann ich mich zurück verbinden? Was brauche ich um nicht aus dem Gleichgewicht zu kommen? Welchen Fixpunkt gibt es für mich und kann ich meine Fotos, Notizen, Filmaufnahmen in ein künstlerisches Projekt umsetzen?

Dagmar Ohrndorf
Germanenstraße 8
96146 Altendorf

0152-33631431
email@dagmar-ohrndorf.de
www.dagmar-ohrndorf.de



ZEITENWENDE

Zeitenwende – ein großes Wort. Und was kommt danach: Kleine Schritte zur Beendigung des Krieges, zur Bewältigung von Migration, zur Änderung des Konsumverhaltens oder zur Neuausrichtung von Identität und zur Akzeptanz von Diversität.

Aber das sind Themen nicht nur für die Politik. Sie berühren alle Lebensbereiche.

Aufgabenstellung für die Kunst kann sein, das Thema des Wandels zu verbildlichen und die Reflexion der Änderungsprozesse zu unterstützen.

Dies spiegelt sich auch in diversen Ausstellungsprojekten zu diesem Thema wider. Und der Wandel ergreift auch die individuelle Daseinsbefindlichkeit.

Meine Bilder sehe ich als Beitrag, den Wandel aus dieser individuellen Perspektive bildlich darzustellen.

Stephan Pfeiffer
Eichenstraße 61
90768 Fürth

0152-53408819
stepha.58@web.de
www.pfeiffer-stephan.de



FLOWERPOWER – RELOADED 2023

Aktuell laufen zeitgleich verschiedene Ausstellungen zum Themenbereich „Blumen und Pflanzen“.

Warum gerade diese Thematik jetzt? Bedingen die weltweit politisch brisante Lage, Kriege und Flucht, Klimakrise und daraus resultierende Katastrophen, Folgen der Corona-Pandemie, aber auch Reizüberflutung durch die Medien eine verstärkte Suche nach Entspannung, Ausgleich und Rückzugsorten?

Immer wieder ist diese Suche auch in der Kunst erkennbar.

Ich habe für meine Arbeiten den Begriff „Flowerpower“ gewählt, da Blumen und Pflanzen in ihrer Vielfalt und Farbigkeit für mich Symbole für Kraft, Wachstum, Ausgleich, Harmonie und Frieden sind.



ZEITENWENDE – SEITENENDE

Der Begriff ZEITENWENDE wird im Allgemeinen auf der globalen Ebene als Instrument verwendet, um Zäsuren und ein Umdenken und Handeln in gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Entwicklungen zu bezeichnen. Weil es auch in persönlichen Biografien und Bereichen Verwerfungen und Brechungen gibt, widmen sich die 6 Beispiele emotionalen Vorgängen wie Abschied, Erschöpfung, Schmerz, Glück, Hoffnung und Zuversicht. Als Aufhänger für diesen Fächer menschlicher Schwächen und Stärken dienen die jeweils letzten Sätze aus unterschiedlichen literarischen Quellen. Daher wird das Reimwort „Seitenende“ als Ergänzung zum Thema der Jahresausstellung gewählt.

Folgende 6 Bücher bilden die Grundlage für die ikonische Gestaltung.

1. Milan Kundera: Das Buch der lächerlichen Liebe
2. Peter Handke: Versuch über die Müdigkeit
3. Peter Sloterdijk: Die schrecklichen Kinder der Neuzeit
4. Leo N. Tolstoi: Anna Karenina
5. Thomas Bernhard: Korrektur
6. Karl Ove Knausgard: Die Wölfe aus dem Wald der Ewigkeit.



WALTRAUD SCHEIDEL

BAMBERG

NO

„NO“ ist der Titel einer bereits 2013 entstandenen Arbeit, die auf Grund der momentanen Begebenheiten Aktualität erfährt.

Auf hellgrauem Untergrund sehen wir die Schriftzüge „NO“, außerdem Formen die Kettengliedern gleichen, sowie einen weißen Farblecks.

„No“ – „Nein“ – so nicht weiter, die Kette ist unterbrochen und der vehement ausgeführte Farblecks unterstreicht emotional den Entschluss, alte Verhaltensweisen oder Gewohnheiten zu überdenken, bzw. zu verändern. Die Brisanz, Routinen in Frage zu stellen, neue Formen des gesellschaftlichen Miteinander zu suchen und Verantwortung für unseren Planeten zu übernehmen ist die Grundidee dieser Arbeit.

Die Kunst kann mit der ihr eigenen Bildsprache Impulse geben, kann zum Nachdenken anregen und allgemein gültige, wichtige Probleme anschaulich darstellen.



Waltraud Scheidel
Josefstraße 11
96103 Hallstadt

0172-8752474
waltraud.scheidel@arcor.de

FADENSCHENIG?

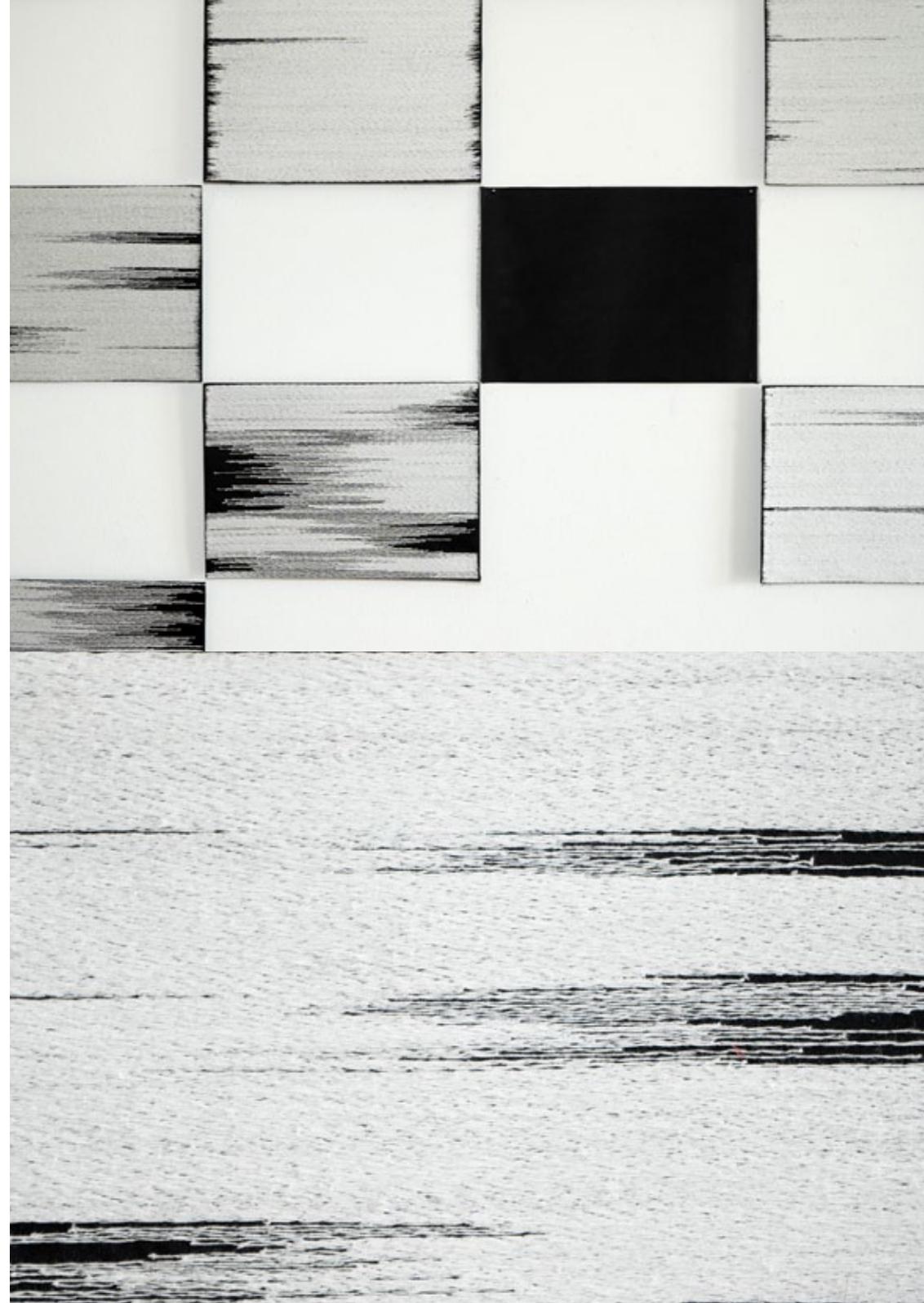
Mein Anliegen ist das „Untersuchen“ des textilen Materials. Mich fasziniert vor allem der in alten Mythen und bis heute in unserem Sprachgebrauch mit dem menschlichen Leben eng verbundene textile Faden. Es gibt den Leit-, den roten, den rettenden Faden. Jemand spinnt, ein anderer knüpft ein Lügengeschpinnst. Selbstverständlich sind für uns Netz, Vernetzung, Netzwerk.

Material/Arbeitsprozess als Ausgangspunkt: „Material as matter“. Mein Konzept ist immer das Thematisieren textilspezifischer Eigenschaften: Was passiert, wenn ich den Faden dieses oder jenes machen lasse?

Bei der hier gezeigten Wandinstallation habe ich zu jedem Fadenende, d.h. mit jedem neuen Fadenanfang eine Richtungsumkehrung der horizontal gehefteten Stich-Reihen vorgenommen. Dieser RICHTUNGSWECHSEL ergibt zwangsläufig „fadenscheinige“ Strukturen, das schwarze Träger-Gewebe bleibt sichtbar, auf der weißen Wand als „Grundstoff“ ist immer alles mit Allem verbunden.

Heidrun Schimmel
Kloster Langheim-Straße 5
96050 Bamberg

0151-19016519
heidrun.schimmel41@gmail.com
www.heidrun-schimmel.de



ENTSPANNUNGSVENTIL

„Zeitenwende“ – im Duden als Ende einer Epoche und Beginn einer neuen Zeit erklärt – ist geschichtlich gesehen als immer wiederkehrendes Ereignis nichts Besonderes. Jeder ist Kind seiner Zeit und seiner Zeitenwende. Was ist unsere Zeitenwende?

Ende und Neubeginn, symbolisiert durch zwei Türen, geben meine persönliche Empfindung zum Thema wieder. Geboren in den 60ern bin ich Zeuge eines wesentlichen Paradigmenwechsels, dem Wandel vom analogen zum digitalen Leben. Jeden Tag nutzen wir Errungenschaften der Digitalisierung, aber erleben auch die damit verbundene Beschleunigung bis hin zum exponentiellen Wachstum und den Wunsch nach Entschleunigung.

In meinem Fundus entdeckte ich u.a. meine ausrangierte alte Wärmflasche. Inspiriert davon beschäftigte ich mich mit dem Bauplan einer Wärmepumpe, verband beides miteinander und machte eine schöne Entdeckung.

Jede Wärmepumpe benötigt ein ENTSPANNUNGSVENTIL.

Das habe ich bisher als Nicht-Technikerin nicht gewusst – liebe aber dieses Wort und dessen mögliche Bedeutung außerhalb der Technik.



ZEITENWENDE I: „STIPENDIUM“

Mit einem gefördertem Arbeitsstipendium ausgezeichnet durch die Stiftung Kunstfonds Bonn – im Projekt „Neustart Kultur“ – ergab sich für mich im letzten Jahr eine „finanzielle Zeitenwende“: Endlich einmal ohne monetäre Probleme über einen Zeitraum von 6 Monaten im Kontext einer konstruktiven, konkreten Malerei ein Thema künstlerisch erarbeiten zu können.

ZEITENWENDE II: „ICH verWENDE ZEIT“

Ich *verwende* meine unbezahlte Künstlerzeit, aber wertvolle Lebenszeit für ein vorerst großes leeres Blatt Papier, bezeichne es direkt vor Ort, live, jede Woche an einem Nachmittag, für ein paar Stunden. Fläche, Raum und Zeit werden Stück für Stück erobert. Eine Dokumentation vom Zeichnen, vom Malen, zwischen Konstruktivem, Konkretem und Realem, vom Arbeitsprozess im Anfang, vom Dazwischen, vom Stillstand bis zum Ende dieser *Zeitenwende*.



Foto: Michael Käser

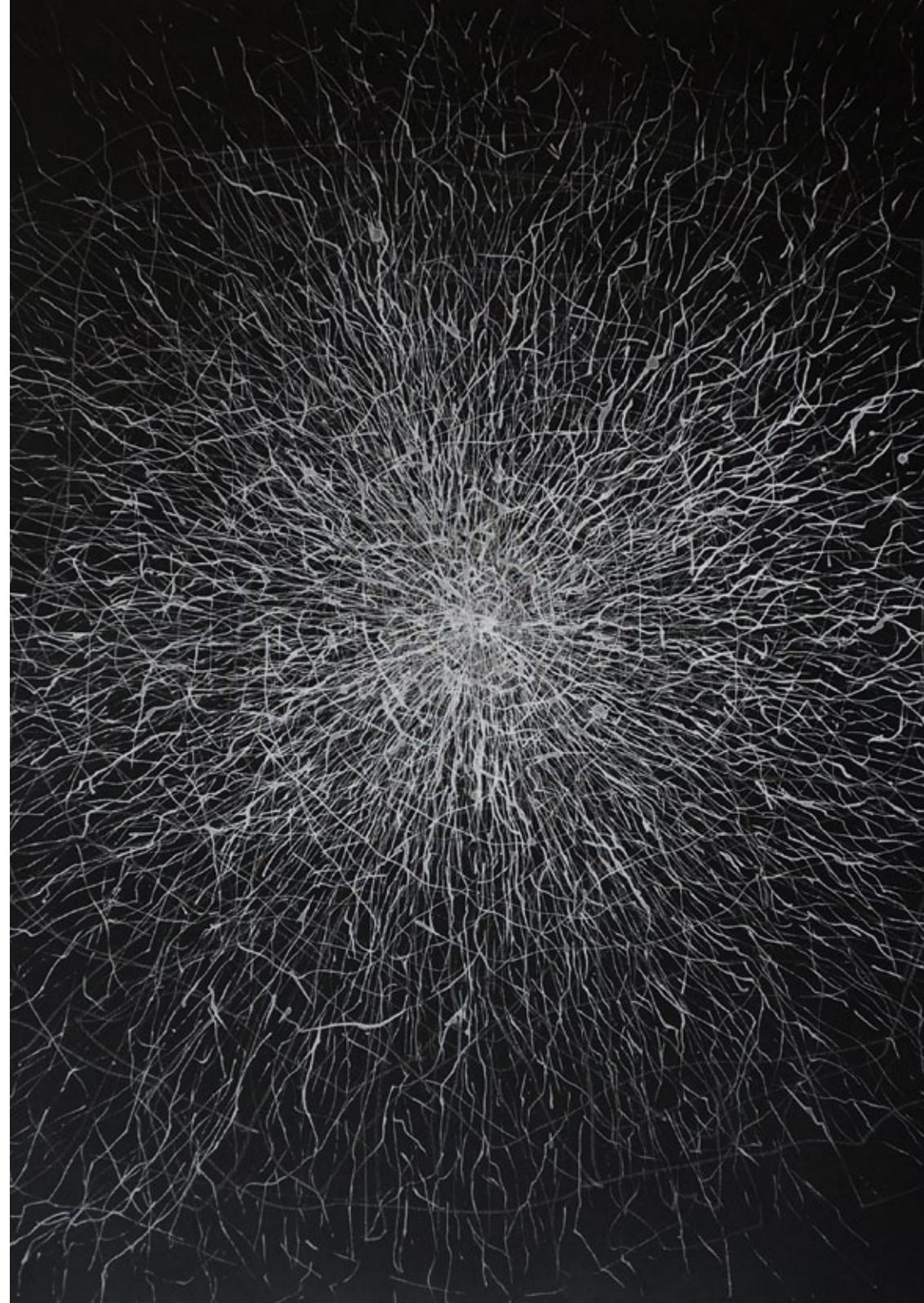
VIBRATIONEN ODER DIE SCHWERKRAFT DER WIRKLICHKEIT

Energie ist idealerweise im Fluss, d.h. in einem fortwährenden großen Lauf.

In Zeiten von tiefgreifendem Wandel, von Krisen oder Krieg wird dieser Energiefluss gebremst oder angehalten. Im Stillstand vibriert und pulsiert Energie von ihrem Zentrum aus weiter.

Verharren wir nicht, sondern bleiben wir im Fluss und in Schwingung!

Meine Energiezentren präsentiere ich frei schwebend auf rohem Leinen, um ihre Fragilität herauszustreichen.



„WEM GEHÖRT DAS MEER?“

Die Inspiration für dieses Kunstwerk ist die „Seeschlacht bei Lepanto“ des Künstlers Cy Twombly. In diesem 12teiligen Bildzyklus zeigt Twombly die symbolträchtige Schlacht als einen überzeitlichen Konflikt ohne Parteinahme, ohne Festlegung auf Freund oder Feind, Epoche oder Ort. Meine Installation ist eine Hommage an diesen großen Künstler.

„Wem gehört das Meer?“ stellt Fragen nach den Motiven für die Ausdehnung der Territorien und den damit verbundenen Kämpfen und Eroberungen. Es regt dazu an, über die Gründe für menschliche Aggression und Gier nach Land und Macht nachzudenken.

Das transparente Papier der Schiffe erzeugt ein Gefühl der Fragilität und Leichtigkeit, was den Kontrast zur Schwere und Komplexität der politischen und historischen Probleme betont, die das Kunstwerk aufwirft.

Meine Arbeit verzichtet auf den Kampf, die Boote sind in einer Richtung unterwegs, in der Hoffnung, dass die Menschheit gemeinsam an den Lösungen ihrer Probleme arbeitet, statt durch Kriege und Zerstörung immer neue zu schaffen.

„WEM GEHÖRT DAS MEER?“

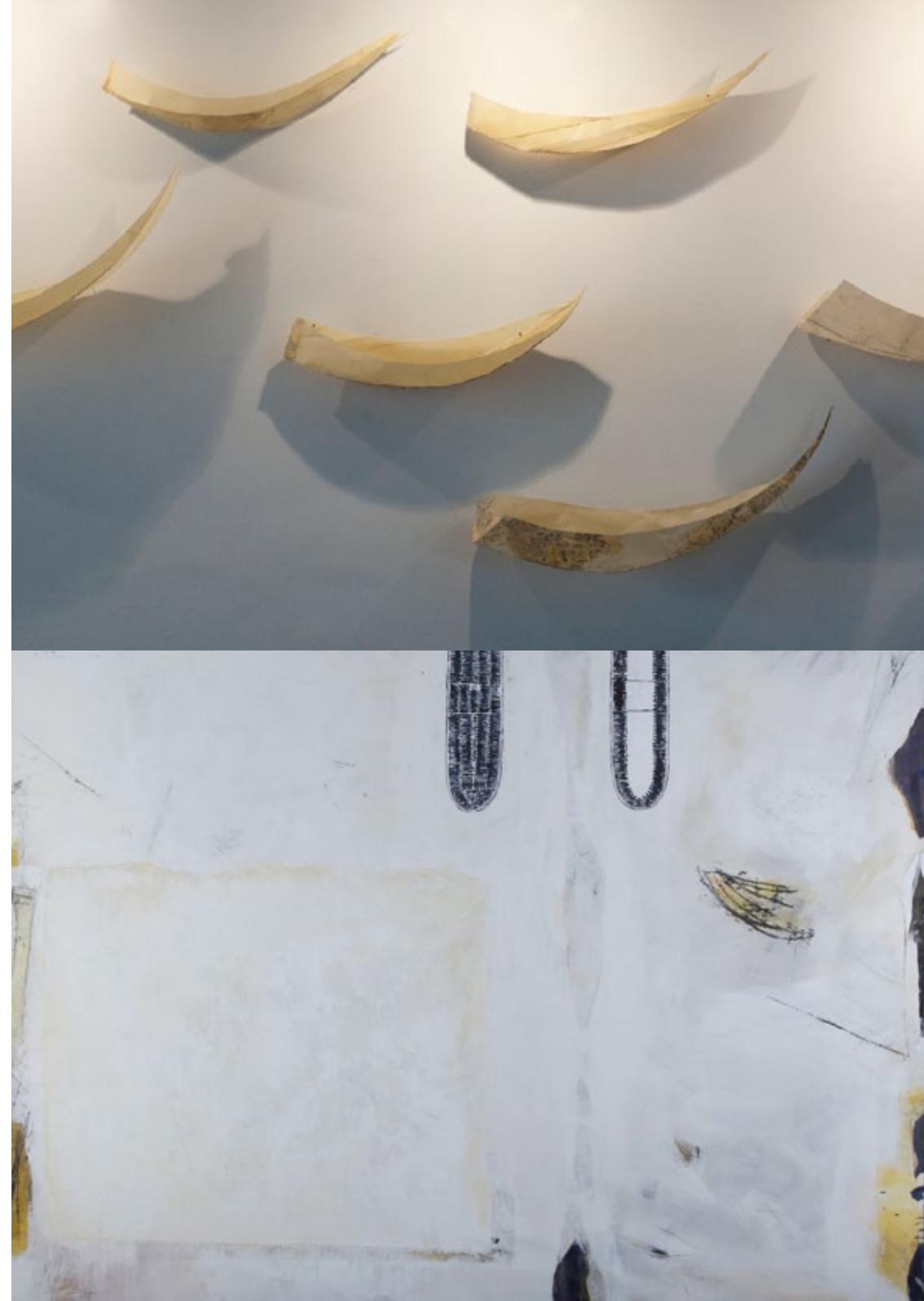
Am oberen Rand des Gemäldes sind zwei Darstellungen von Sklavenschiffen aus dem 16. Jahrhundert eingearbeitet. Die Darstellung erinnert an aktuelle Flüchtlingsschiffe. Sie zeigt Menschen auf einer waghalsigen Reise in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, fernab von Krieg und Elend.

WENDEN wir das Blatt und stellen uns unsere eigene Flucht vor: Wenn die Bedingungen aufgrund des Klimas oder politischer Ereignisse hierzulande ein Leben unerträglich machen und wir uns genötigt sehen zu fliehen. Was bedeutet es, das Land, die Heimat, die Familie und den Sprachraum zu verlassen oder die eigenen Kinder alleine loszuschicken?

Das Kunstwerk „Boat People“ möchte dazu auffordern, geflüchteten Menschen mit Respekt zu begegnen. Die Schaffung von friedlichen und stabilen Lebensbedingungen in den Heimatländern der Flüchtlinge kann dabei ein erster Schritt sein, um Flüchtlingsströme zu minimieren und die Menschlichkeit zu wahren.

Michaela Schwarzmann
Am Schwedengraben 25
91330 Eggolsheim

0152-08803772
info@mschwarzmann.de
www.mschwarzmann.de



LA GUERRA

Die Werkgruppe „La Guerra“ thematisiert den Überlebenskampf der Ukraine: das unermessliche Leid der Menschen, die Zerstörung intakter Städte und Landschaften.

„Stadt im Dunkel“ hat als Ausgangsbild ein digital bearbeitetes Röntgenbild (Rotationsdruck von Karl Schuchardt, 1901). Durch die Vergrößerung wird der Pixelcharakter des mechanischen Druckvorgangs sichtbar; kleine geometrische Formen in zarten Grünnuancen lassen eine neue Sichtweise zu: Stadt im Dunkel.

„Schwarzes Ding“: Die strahlend weiße Klopapierrolle mit ihren zarten, dünnen Papierlagen war nicht wieder zu erkennen, als der Kaminkehrer sie nach Monaten aus dem Kamin holte. Die feine, weiße Rolle war zu einem schwarzen, unansehnlichen Ding geworden, nass und komplett verrußt, mit schrundiger, kruder Außenhaut, aber – wegen der Nässe – noch formbar.



„AUS DEM KORSETT“

Mit dem Blick auf Zeit, Raum und Kunst schafft die Künstlerin Ingrid Wachsmann Kreationen, die einen starken Bezug zum Theater haben. Dabei sind ihre Entwürfe stets beeinflusst von Bühnen- und Kostümbild.

Ihre hier gezeigten Kleider sind direkt für diese Ausstellung entstanden. „Wir sind der Zeitenwende nicht ausgeliefert, wir können uns aus dem Korsett der Erwartungen befreien und uns ihr kreativ entgegenstellen und sie somit selbst mitgestalten.“, äußert sich Ingrid Wachsmann zu ihrem Konzept.

Die Entwürfe sind alle drei aus Papier entstanden und zwar aus schon recycelten Verpackungsmaterialien. Die Büste ist aus „Schmierpapier“.

Der Gedanke, diese nachhaltigen Bekleidungsstücke auch tragen zu können, gibt dem Ganzen eine andere Dimension.

An diesem Punkt verselbständigt sich die Kunst. Die Objekte lassen sich weiterentwickeln. Das Papier-Kleid wird angemalt, übergemalt, beschnitten und es wird etwas dazu geklebt. Diese Ideen kommen der Künstlerin beim Gestalten.

Ingrid Wachsmann
See 5
95339 Neuenmarkt

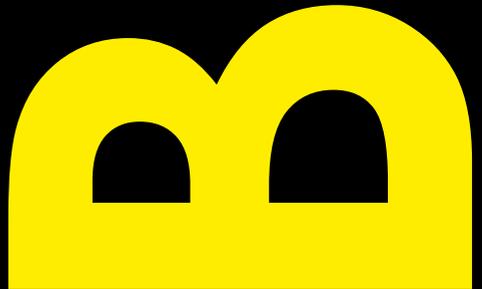
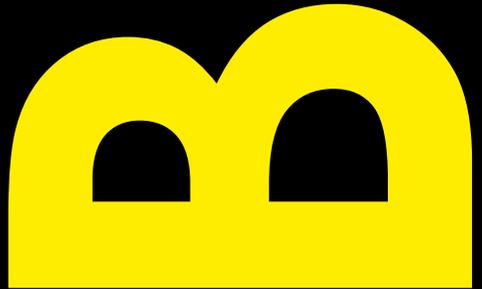
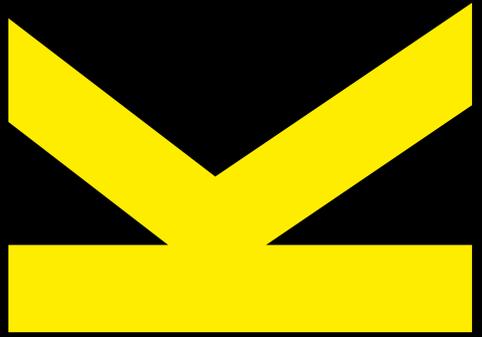
0157-38122921
ingrid.wachsmann@gmx.de
www.ingridwachsmann.de



ZEITENWENDE – WAS MACHT DIE KUNST?

Auch an Worten kann man die Zeitenwende festmachen. Worte, die es schon gegeben hat, die inzwischen zum allgemeinen Sprachgebrauch gehören, oft auch englische Worte. Die Künstlerin hat solche Begriffe herausgegriffen, ihnen eine Bühne gegeben. Schreiend bunt und expressiv, verziert und illuminiert. Man muss verweilen, um sie zu entdecken und zu lesen.





EINE AUSSTELLUNG DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V.
UNTERSTÜTZT VON



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



BBK-OBERFRANKEN.DE